

GEMEINDEBRIEF

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE
KUPPENHEIM BISCHWEIER MIT OBERNDORF
SOMMER 2025 AUSGABE 73



Geborgen

Ein Ort, der atmet, alt und weit, geborgen zwischen Raum und Zeit. Ein Klang aus Kerzenlicht und Stein, ein Flüstern: „**Du bist nicht allein.**“ Ein Platz für Zweifel, Wut und Fragen, für Hoffnung, die wir leise tragen. Nicht nur ein Haus, nicht nur ein Ort – ein Stück vom Himmel, hier und dort. **Amen.**

Daniela Hillbricht

Sehr geehrte Gemeindeglieder,

ein Lied von Paul Gerhardt (1607 – 1676) aus dem Jahr 1653 beginnt mit den Worten: „Du meine Seele, singe, wohlauf und singe schön dem, welchem alle Dinge zu Dienst und Willen stehn.“

In diesem Lied, das fünf Jahre nach Ende des Dreißigjährigen Krieges entstand, wird die „Seele“ angeredet oder aufgerufen, Gott ein Lied zu singen, also Gott zu loben.

Auch in den Psalmen des Alten Testaments kann man dieses Phänomen beobachten,

dass jemand zu seiner Seele spricht, also ein „Selbstgespräch“ stattfindet. So zum Beispiel in Psalm 42, Vers 12: „Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch

danken, dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.“

Und Jesus sagt im Garten Gethsemane zu drei Jüngern, darunter auch Petrus: „Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibt hier und wacht mit mir!“ (Matthäus 26, 38).

Was ist das nun, die „Seele“? Darüber könnte man lange diskutieren oder auch philosophieren oder psychologische Werke zu diesem Thema lesen.

Ich möchte hier aber einmal einen anderen Weg gehen und auf ein rätselhaftes Phänomen hinweisen.

„Viele Menschen, die dem Tod sehr nahe waren, erlebten, wie sich ihr „Ich“ (oder ihre „Seele“) vom Körper losgelöst hatte und sie sich nun selbst aus einer gewissen Distanz heraus beobachten konnten.

Johann Christoph Hampe, ein Theologe und Publizist,

schrieb dazu in seinem Buch „Sterben ist doch ganz anders“ (1975, 2. Auflage 1987, aus der ich hier zitiere): „Die andere Gruppe von Sterberichten erzählt, dass sich das aus dem Körper ausgetretene Ich frei im Raum und auch außerhalb des Sterbezimmers bewege. (...) Das abgelöste Ich ist sich seiner

Freiheit bewusst.“ (Seite 50) Dann beginnt ein Bericht mit diesen Worten: „Ich stand mitten im Zimmer und sah deutlich meinen Körper auf dem Bett liegen. Ich machte mich daran, das Zimmer zu verlassen, und begegnete einem der Ärzte. (...)“ (Seite 50)





Diese und ähnliche Berichte sind nun meines Erachtens kein Beleg oder „Beweis“ für die „Unsterblichkeit der menschlichen Seele“. Man kann diese Phänomene auch „biologisch“ erklären (durch drogenähnliche Stoffe im Gehirn, die diese sehr plastischen Erlebnisse auslösen).

Aber sie sind für gläubige Menschen eventuell ein „Hinweis“, den sie bedenken und auf sich einwirken lassen können. Dass es neben der für uns „sichtbaren Welt“ noch eine für uns „unsichtbare Welt“ geben könnte, dass der Tod eines Menschen ein „Doppelpunkt“ und kein „Endpunkt“ ist. Der christliche Glaube hat uns durch die Auferstehung Jesu Christi diesen großen „Horizont“ eröffnet

Nun möchte ich hier am Ende noch ein Gedicht von Eugen Roth (1885 – 1976) zitieren, das den Titel „Leib und Seele“ trägt.

*„Ein Mensch missachtet die Befehle,
Des bessern Ich, der zarten Seele -
Bis die beschließt, gekränkt zu schwer:
Mit dem verkehre ich nicht mehr.
Sie lebt seitdem, verbockt und stumm
Ganz teilnahmslos in ihm herum.“*

Ich wünsche Ihnen für die bevorstehende Sommerzeit immer wieder auch ein wenig Zeit für Ihre „Seele“, dass Sie in den Ferien oder im Urlaub „die Seele baumeln lassen können“, dass Sie auf die „Stimme der Seele“ hören können und sich dadurch in diesen schwierigen Zeiten gestärkt fühlen.

*Mit freundlichen Grüßen
Jürgen Biskup*

Sorgt euch um
nichts, sondern
bringt in jeder Lage
betend und flehend
eure **Bitten** mit
Dank vor Gott! «

PHILIPPERBRIEF 4,6

Monatsspruch
JULI 2025

Liebe Gemeindeglieder,
hier nun wieder einige Streiflichter mit Blick auf unsere Kirchengemeinde:

01. Am 30.11.2025 (1. Advent) sind Kirchenwahlen. Es gab einige Vereinfachungen: Der Kirchengemeinderat hat nun die Aufgabe bekommen, zugleich der Gemeindevahlausschuss zu sein. Gemeindeglieder können nun schon ab dem Alter von 16 Jahren für den Kirchengemeinderat kandidieren. Jede Kandidatin, jeder Kandidat braucht für die Kandidatur 10 Unterschriften von wahlberechtigten Gemeindegliedern. Diese Sammlung der Unterschriften kann auch der Pfarrrer übernehmen. Die Wahl am 1. Advent soll wohl im ganz kleinen Rahmen stattfinden – in einer Wahlversammlung. Es ist möglich, Unterlagen für eine Briefwahl anzufordern. Mehr dazu im Amtsblatt. Wenn Sie Interesse am Amt haben, können Sie sich gerne an mich wenden (Tel.: 07222/41085). Ein großer Teil des Kirchengemeinderates ist erfreulicherweise bereit, auch für die nächste Amtszeit zu kandidieren. Insgesamt sind bei uns sechs Personen zu wählen. Diese Anzahl kann bei Bedarf auf maximal neun erhöht werden.

Wichtig ist: Jede Kirchengemeinderätin bzw. jeder Kirchengemeinderat muss nach der Wahl innerhalb von einem Jahr einen Präventionskurs zum Thema „sexualisierte Gewalt“ besuchen.

02. Ab dem **01.01.2027** sollen die Kirchengemeinden Forbach, Gaggenau, Gernsbach, Staufenberg und Kuppenheim-Bischweier zu einer großen Kirchengemeinde fusionieren. Die derzeitigen Kirchengemeindegremien geben dann viele Kompetenzen an die neue Kirchengemeinde ab, einige bleiben ihnen erhalten, das Nähere wird in den nächsten Monaten abgeklärt. In Rastatt und Baden-Baden gab und gibt es schon ähnliche Strukturen (und dies hat funktioniert). Man kann davon ausgehen, dass die neue Einheit auch Veränderungen im Gemeindeleben der „Pfarrgemeinden“ mit sich bringen wird.

03. Die St. Annenkapelle wurde inzwischen notariell an die politische Gemeinde Bischweier rückübertragen. Die Spenden für die Innenrenovierung wie auch die Spenden für die Orgelrenovierung wurden zweckgebunden an die Gemeinde Bischweier überwiesen. Alle Altschulden oder Kredite aus

Renovierungen wurden komplett an die Landeskirche zurückgezahlt.

04. Am **05.10.2025** wollen wir das Erntedankfest feiern, die Flötengruppe „Flauto Dolce“ wirkt mit. Hier können auch Konfirmationsjubiläen gefeiert oder nachgefeiert werden. Sie können sich gerne dazu anmelden. An diesem Tag wird auch das 90. Jubiläum unserer Kirchengemeinde gefeiert. Im Jahr 1935 gab es die „Staatsgenehmigung für eine Errichtung der Evangelischen Kirchengemeinde Kuppenheim“, die schon damals alle drei Orte umfasste.

05. In der Vergangenheit sind ältere Mitarbeiterinnen von uns weggezogen, zu ihren jeweiligen Familien, die weit entfernt wohnen. So zog auch Frau Hildegart Unterseher weg. Sie stiftete für den Altar zu Ostern ein sehr schönes Gesteck, (siehe Foto)

06. In den nächsten Monaten wird von uns ein Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt erstellt. Die Regeln für eine ehrenamtliche Mitarbeit wurden wegen der vielen Missbrauchsfälle in der Vergangenheit sehr stark verschärft. Das gilt auch für die Mitarbeit im Kirchengemeinderat (siehe oben).

07. Am 04.04.2025 nahmen wir von Herrn German Weinschenk Abschied. Er wurde 90 Jahr alt, er war über Jahrzehnte ehrenamtlich in unserer Kirchengemeinde aktiv. Ein Nachruf findet sich in diesem Gemeindebrief.



08. Wir legen diesem Gemeindebrief die Unterlagen für die Diakoniesammlung bei, aber keine Überweisungsträger. Diese wurden in der Vergangenheit sehr selten verwendet.

09. Am 18. Mai konnten 16 Konfirmanden/innen in der St. Sebastianskirche konfirmiert werden. Ein Bild mit den Konfirmanden/innen finden Sie in diesem Gemeindebrief. Worte des Dankes erschienen bereits im Amtsblatt, auch hier mit einem Bild der Konfirmanden/innen. In der Zukunft werden im Kooperationsraum Ost neue Modelle für den Konfirmandenunterricht angeboten, die auch für unsere Gemeindeglieder offen sind. Wir machen mittwochs noch das alte Modell (nachmittags eine Stunde KU), das auch für die anderen Kirchengemeinden offen ist.

10. Die Digitalisierung wird in der Landeskirche in den nächsten Jahren weiter zunehmen. Das bringt auch ganz beachtliche Veränderungen mit sich (z. B. Kirchenbücher gibt es seit einiger Zeit schon nur noch digital).

11. Zur Information an Sie: Das Verwaltungs- und Serviceamt in Baden-Baden wird zum Jahresende aufgelöst und nach Karlsruhe verlegt, wo es eine große Verwaltungsbehörde gibt, es findet also dort eine Fusion statt. Es bleibt abzuwarten, wie sich da die Dinge entwickeln.

12. Zur Verabschiedung von Frau Stefanie Roth aus dem Kindergottesdienstteam finden Sie einen Artikel im Gemeindebrief.

13. Termine im Kooperationsraum Ost: Am **6. Juli** findet auf der Murginsel in Gernsbach um 10.00 Uhr ein zentraler Taufgottesdienst mit einer Tauferinnerungsfeier für alle, die dies wünschen, statt. Der Gottesdienst in Kuppenheim entfällt, interessierte Gemeindeglieder können dort teilnehmen. Am **19. Oktober** findet ein Kanzeltausch statt, Frau Pfarrerin im Probedienst Solveigh Walz wird bei uns um 10.00 Uhr den Gottesdienst gestalten. Ich habe den Gottesdienst in Gaggenau übernommen.

14. Am Sonntag, **26. Oktober** lädt das Folkduo WindWood&Co. zu einem Konzertgottesdienstes mit Thema „Alles Paulus, oder was?“ ein. Und am Sonntag, **15. November** (Volkstrauertag), wirkt das Flötentrio, das schon gelegentlich bei uns musiziert hat, wieder in unserem Gottesdienst mit. Bitte beachten Sie zu beidem die Mitteilungen im Amtsblatt oder auf unserer Homepage."

*Mit freundlichen Grüßen
Jürgen Biskup*

Gottesdienst Evangelische Kirche Kuppenheim

6. April 2025

Predigt zu Joh 18,28-19,5 - Prälat Dr. Marc Witzenbacher

Wer war Pontius Pilatus?



Schwestern und Brüder,

neben Jesus Christus selbst haben es lediglich Maria und Pontius Pilatus als einzige namentlich in das Glaubensbekenntnis geschafft. Da findet sich keine der großen alt- und neutestamentlichen Gestalten, kein Abraham, kein Mose, kein Elija, nicht Petrus noch sonst einer der Zwölf oder Johannes der Täufer; da suchen wir auch die Widersacher Jesu vergeblich, wir finden weder Herodes noch Kaiphas, weder die Pharisäer noch Judas Iskariot; ja nicht einmal der Satan, der nach den Evangelien in Judas fuhr, findet Erwähnung – nur diese eine historische Person ist für alle Zeit verewigt: „gelitten unter Pontius Pilatus.“

„gelitten unter Pontius Pilatus.“

Wer war dieser Pontius Pilatus, der eine so unglückliche und zwielichtige, aber auch eine so entscheidende Rolle im Verhör und bei der Verurteilung Jesu spielte?

Das Land Palästina war 63 vor Christus von den Römern erobert worden und stand seither unter deren Herrschaft. Solch unfreie Länder hatten alljährlich beträchtliche Tributzahlungen an die Besatzermacht zu leisten. Der römische Kaiser Tiberius, der in der Zeit von 14 bis 37 nach Christus regierte, entsandte im Jahr 26 Pontius Pilatus als seinen Prokurator in die Provinz Judäa.

Zeitgenössische Dokumente schildern diesen Statthalter, der aus dem niederen römischen Adel stammte, als hart und bestechlich, obrigkeitshörig auf der einen und gewissenlos opportunistisch auf der anderen Seite. Pilatus gilt als Funktionär, der den römischen Machtanspruch konsequent und nicht gerade zimperlich durchzusetzen vermochte.

Der Prozess, der ihm ausgerechnet in der Zeit des Paschafestes aufgedrängt wird, ist Pilatus äußerst zuwider. Denn am Passahfest mit abertausenden Pilgern wurde die Befreiung von der Fremdherrschaft Ägyptens gefeiert. Da war die Stimmung gegen die Römer besonders aufgeheizt. Und doch ist dieser Prozess vermutlich der bekannteste Prozess der Weltgeschichte geworden.

Zitate und Gesten daraus haben es bis in unsere Alltagssprache geschafft. „Von Pontius zu Pilatus“ sprechen wir, wenn man wie auch Jesus verschiedene Instanzen und Stationen hin und wieder zurück durchlaufen muss. „Die Hände in Unschuld waschen“, um sich wie Pilatus aus der Affäre zu ziehen. „Ecce homo“ – „Seht, der Mensch“ oder „Seht, welch ein Mensch“. Und schließlich die philosophische Pilatusfrage: „Was ist Wahrheit?“

Dass eine ansonsten wenig bedeutsame Figur der Weltgeschichte im Glaubensbekenntnis vorkommt und von uns heute sowie Sonntag für Sonntag in den Kirchen rund um den Globus benannt wird, macht für mich vor allem eines deutlich:

Gott ist kein abstrakter Gedanke, keine weltfremde Lehre, sondern er wirkt in der Geschichte; in Jesus Christus geht er sogar selbst in die Geschichte ein und stellt sich uns an die Seite. Deshalb feiern wir das Fest der Geburt Jesu als ein historisches Ereignis; deshalb begehen wir die Festtage der Karwoche vom Palmsonntag und Jesu Einzug in Jerusalem über das Letzte Abendmahl mit seinen Jüngern, seinem Tod am Kreuz bis hin zur Auferstehung am Ostermorgen. Es sind Ereignisse, die nicht nur Geschichte sind, sondern bis heute eine Bedeutung haben und fortwirken.

Gott wirkt nicht nur in der Geschichte, er gibt sich sogar in sie hinein, um sie von innen her zu gestalten, zu prägen und zu verwandeln in die Heilsgeschichte, die er mit uns Menschen geht! In eine Geschichte, die er mit jedem und jeder von uns gehen will und geht.

Pontius Pilatus. Wenn dieser Name fällt, dann kann das für uns eine Erinnerung dafür werden, dass Gott auch in unser Leben gekommen ist. Dass wir im Blick auf unsere eigene Lebensgeschichte, auf das, was unser Leben geprägt hat, einen Weg erkennen können, den Gott mit uns durch Höhen und Tiefen geht. Gott wendet sich uns Menschen zu und schenkt uns seine Liebe. Er will mit uns ganz persönlich Geschichte machen.



Pontius Pilatus. Sein Name kann uns dann, wenn wir das Glaubensbekenntnis sprechen, daran erinnern, dass es keine Tiefe, keine Unmenschlichkeit, kein Unglück und keinen Tod gibt, in dem Gott nicht gegenwärtig ist. Nichts kann uns von Gott trennen. Nichts Vergangenes, nichts Gegenwärtiges, keine Zukunft - und sei die Aussicht noch so düster.

In der Darstellung des Prozesses, den wir in der Lesung gehört haben, zeigt dies der Evangelist an einigen Stellen.

Pilatus will diesen Prozess möglichst rasch über die Bühne bringen, um keinen weiteren Aufruhr zu erzeugen. Schuldig oder nicht, König oder nicht. Es ist ja eigentlich eine jüdische Angelegenheit, etwas Religiöses. Damit hat er nichts zu schaffen. Aber doch: Er muss diese Sache abschließen, und deswegen fragt er: König oder nicht? Und Jesus betont: Mein Reich ist nicht von dieser Welt!

Jesu Reich ist anders. Es ist ein Reich der Wahrheit, der Liebe und der Beziehung zu Gott. Dieses Reich beginnt nicht mit Gesetzen und Strukturen, sondern mit einem Herzen, das sich von Christus verwandeln lässt.

Jesu Reich lebt durch Menschen, die in der Beziehung mit ihm stehen. Veränderung geschieht nicht durch neue Programme oder äußere Reformen allein, sondern vor allem durch eine geistliche Erneuerung. Dadurch, dass wir uns von der Liebe Jesu anstecken und tragen lassen.

Wenn das vor lauter wichtigen, aber nicht lebensnotwendigen Diskussion über die Gestalt unserer Kirche und ihre Strukturen in den Hintergrund gerät, besteht die Gefahr, dass die Hoffnung und die Strahlkraft des Evangeliums gedämpft werden, anstatt ihr neue Freiräume zu schaffen.

Als Pilatus fragt: „Was ist Wahrheit?“ (Joh 18,38), antwortet Jesus nicht mit einer Definition, sondern er sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Joh 14,6). Wahrheit ist kein Konzept oder eine Doktrin – sie ist eine Person. Wahrheit ist Beziehung zu Jesus Christus. Diese Wahrheit öffnet die Augen für Gottes Wirklichkeit und befähigt uns, anders zu leben.

Pilatus sucht nach einer Wahrheit, die er benutzen kann, die er in die Hand nehmen kann und mit der er etwas anfangen kann. Jesus redet von der Wahrheit, die er selbst ist. Diese Wahrheit ist anders als all die Wahrheiten, die heute so umstritten sind, anders als wissenschaftliche Wahrheiten, anders als politische Wahrheiten. Jesus redet nicht von überprüfbaren Fakten. Es geht nicht um „wahr oder falsch“.

Wahrheit in der Bibel ist immer Beziehung. Beziehung zu Gott, Beziehung zwischen den Menschen, die sich aus der Wahrheit und der Liebe nährt. Liebe ist nichts, was ich heute feststelle und dann besitze. Ich kann sie weder heim tragen noch kann ich sie messen. Liebe ist nur dann Liebe, wenn sie in meinem Leben passiert. Und sie muss immer wieder neu passieren, weil sie sonst stirbt.

Der Gott der Bibel ist wahr, weil Menschen ihn immer neu erleben können. Weil er etwas mit uns Menschen zu tun haben will und weil er sich immer wieder neu zeigt.

Gott hat so viele Wege, seine Güte zu zeigen. Manchmal spüre ich das mehr, manchmal weniger. Das ändert nichts daran, dass sie da ist. Ich weiß, ich bin getragen von der Liebe Gottes, die mich stets begleitet. In dieser Wahrheit lebe ich, aus ihr gestalte ich mein Leben, durch sie erfahre ich immer wieder eine Gelassenheit. Für mich persönlich, für das, was mir im Leben geschieht und an dem ich auch nichts ändern kann. Wo ich aber in jeder Situation weiß, dass ich schon in dem Reich eingebürgert bin, das eben nicht von dieser Welt ist.



Das Reich Gottes ist eben kein Reich, das man besitzt oder das man verteidigt. Es liegt nicht in dieser Welt und doch ist es genau da! Mitten unter uns. Jesus Christus lebt aus Gott und durch ihn hindurch wird Gott auch für andere gegenwärtig. Das ist Jesus der König. Mein König. Auf einem Esel, mit einer Dornenkrone, ganz unten, und doch der König und Herrscher aller Welt.

Pilatus steckt in Sachzwängen und er hat seine Aufgabe zu erledigen. Die Zwänge und die Aufgaben verschließen ihn für die Begegnung mit Jesus. Wenn wir das Gespräch zwischen Jesus und Pilatus anschauen, dann sehen wir, wie er in seiner Wahrheit gefangen ist: Der Mann da gegenüber ist entweder schuldig oder unschuldig. Er ist entweder ein Hochverräter oder nicht. Pilatus sieht Jesus nicht. Er begegnet ihm genau genommen gar nicht.

So frage ich mich, wenn der Name Pontius Pilatus fällt, ebenso immer wieder: wie steht es um meine Beziehung zu Jesus Christus? Bin ich in meiner „Wahrheit“ gefangen, lasse ich mich durch alle möglichen Dinge ablenken von dem Blick, den Jesus auf mich gerichtet hat?

„Gelitten unter Pontius Pilatus.“ In einer unsicheren Welt Jesus den Weg zum Leben, und obwohl er das Opfer der Verhandlungen und des Schuldspruches des Pilatus wird, bleibt er letztlich der Sieger.

Gehen wir mit Jesus, dem Zeugen der Wahrheit Gottes! „Wer mir nachfolgt, geht nicht in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ Allein Gottes Königsherrschaft korrumpiert nicht das Gewissen und entmündigt die Menschen nicht. Gottes Wort macht den Verstand klar und hell und richtet das Gewissen auf das Tun des Guten aus.

Jesus ist König, weil er von der Wahrheit Zeugnis ablegt. Die Macht der Wahrheit ist die Liebe. In ihm ist das Leben, das den Tod besiegt hat.

Was scheinbar verloren, kommt so doch ans Ziel. / Du wurdest ganz Mensch, weil es Gott so gefiel. / Dein Menschsein, es sei uns im Leben Geleit, / dein Menschsein, es hat uns zum Leben befreit. / Lass in deinem Leiden unser Leiden vergehn / und uns zu wahren Leben mit dir auferstehn. (NL 203,4)

Amen.



*Prälat Dr. Marc Witzzenbacher,
und Pfarrer Jürgen Biskup
06.04.2025
Pauluskirche Kuppenheim*

PSALM 46,2

Gott ist unsere
Zuversicht und **Stärke.** «

Monatsspruch **SEPTEMBER 2025**

Bekenntnis zu Frieden und Gerechtigkeit

Glaubensbekenntnis

Ökumenische Weltversammlung der Christen 1990 in Seoul

Ich glaube an Gott, der die Liebe ist
und der die Erde allen Menschen geschenkt hat.
Ich glaube nicht an das Recht des Stärkeren,
an die Stärke der Waffen,
an die Macht der Unterdrückung.

Ich glaube an Jesus Christus,
der gekommen ist, uns zu heilen,
und der uns allen tödlichen Abhängigkeiten befreit.
Ich glaube nicht, dass Kriege unvermeidbar sind,
dass Friede unerreichbar ist.
Ich glaube nicht, dass Leiden umsonst sein muss,
dass der Tod das Ende ist,
dass Gott die Zerstörung der Erde gewollt hat.

Ich glaube, dass Gott für die Welt eine Ordnung will,
die auf Gerechtigkeit und Liebe gründet,
und dass alle Männer und Frauen
gleichberechtigte Menschen sind.

Ich glaube an Gottes Verheißung
eines neuen Himmels und einer neuen Erde,
wo Gerechtigkeit und Frieden sich küssen.
Ich glaube an die Schönheit des Einfachen,
an die Liebe mit offenen Händen,
an den Frieden auf Erden.
Amen.

Osternacht 2025

AUS UNSERER GEMEINDE



Das Fest ihrer Konfirmation feierten am 18. Mai 2025
in der kath. Kirche St. Sebastian Kuppenheim:

*Liliana Anthonj, Ben Benz, Samuel de Vries, Sophia Di Carlo,
Samuel Dworak, Niklas Fichter, Melissa Hlubek, Ben Huber,
Nahla Meixner, Lina Minrath, Noah Philipp, Pia Schlossarek,
Melina Seehase, Lisa Warth, Mia Weis, Hanna Zäpfel*

Wir wünschen den Jugendlichen und ihren Familien
Gottes Segen und Wegbegleitung.

WOCHE DER DIAKONIE

TEILEN MACHT GANZ

AUSLIEBE

29.Juni bis 06.Juli.2025

....
Gerade wenn es eng wird. Wenn jemand in Not ist, weil Wohnung und Arbeitsplatz verloren sind. Wenn existenzielle Ängste durch schwere Schicksalsschläge ausgelöst werden und Krankheit oder Alter zu großer Einsamkeit führen. In solchen Momenten ist es besonders wichtig, Perspektiven für einen Neuanfang sowie Mut und Hoffnung für den weiteren Weg zu gewinnen. Manchmal hilft es schon, wenn jemand ein offenes Ohr hat und zuhört, ohne zu urteilen. Oder dass man an persönliche Stärken erinnert wird und jemand die richtigen Hilfsangebote vermittelt.

....
Mit der Sammlung zur Woche der Diakonie 2025 unter dem Motto „Teilen macht ganz“ bitten wir Sie um eine Spende. Ihre Spende hilft, diakonische Angebote in Ihrer unmittelbaren Nähe aufrecht zu erhalten. Die Hälfte der Sammlungsgelder verbleibt in Ihrer Gemeinde (20 %) und in Ihrem Kirchenbezirk (30 %) zur Unterstützung des örtlichen Diakonischen Werks. Mit der anderen Hälfte der Spendeneinnahmen werden die landesweite Arbeit der Diakonie Baden und diakonische Spendenprojekte gefördert. Hierzu gehören die Bahnhofsmissionen und Hilfen für arbeitslose Menschen. Diese und weitere Unterstützungsangebote stehen für „Teilen macht ganz“ und erinnern daran, dass, wenn wir unsere Zeit, unser Mitgefühl und unsere Ressourcen miteinander teilen, zur Heilung und zum Neuanfang anderer entscheidend beitragen können.

Jede einzelne Spende hilft – in Ihrer Gemeinde vor Ort, in Ihrem Kirchenbezirk und in ganz Baden. Ich danke Ihnen herzlich für Ihr Engagement!

Volker Erbacher, Pfr. , Diakonie Baden

Spendenkonto der eigenen Gemeinde

Empfänger: **Evgl: Kirchengemeinde Kuppenheim-Bischweier**
IBAN: **DE48 6625 0030 0240 0030 04**
BIC: **SOLADES1BAD**
Verwendungszweck: **Woche der Diakonie**

Weitere Informationen zur Woche der Diakonie können Sie dem beiliegenden Flyer entnehmen.

für Neugierige RELIGION

IN DER KIRCHE: LACHEN ERLAUBT?

Was hat Gott eigentlich in der Ewigkeit gemacht, bevor die Welt erschaffen wurde? Er hat in einem Busch gesessen und Ruten geschnitten für die, die solche Fragen stellen. Diesen Witz soll Martin Luther gemacht haben. Aber finden Sie das witzig? Was Menschen zum Lachen finden, ist kulturell und persönlich sehr verschieden. Lachen aufgrund eines Witzes oder einer komischen Situation fehlt in der Bibel. Die Bibel ist ein eher ernstes Buch. Dabei ist in der Bibel der Humor eigentlich angelegt. Denn die biblischen Geschichten sind oft sehr widersprüchlich, und Widersprüche sind auch die Grundlage für Komik. Adam und Eva, die nackt durch den Garten Eden laufen und sich langweilen. Oder Jesus, der seine Kraft partout nicht dafür einsetzen will, sich selbst zu retten, und gerade dadurch zeigt, wie viel Macht er eigentlich hat. Es gibt aber auch einen deutlichen Unterschied zwischen Humor und Religion.

Der evangelische Theologe Helmut Thielicke predigte gegen Ende des Zweiten Weltkriegs in einer schwäbischen Dorfkirche. Plötzlich, ohne Vorwarnung, begann ein Bombenangriff und die Kirche war erfüllt von Motorenlärm, Explosionen und Schüssen. Thielicke rief von der Kanzel: „Alles hinlegen! Wir singen ‚Jesu, meine Freude!‘“ Das taten die Gemeindeglieder dann tatsächlich. Der Organist hielt seine Stellung und spielte dazu. Thielicke blieb auf der Kanzel, die Gemeindeglieder ver-

schanzten sich unter den Bänken. Diese Mischung aus Krieg und Kirchenlied und Gefahr ließ ihn lauthals lachen.

Durfte Thielicke lachen? Er musste sogar. Ohne Humor und auch ohne Religion lässt sich dieses komische Leben schwer ertragen. Aber die Religion bleibt nicht bei der Feststellung der Widersprüchlichkeit dieses Lebens und dieser Welt stehen, sie geht darüber hinaus und sagt trotzig: So nicht! – Wie auch das Singen des zuversichtlichen Kirchenlieds in höchster Gefahr ein trotziges „So nicht!“ ist.

Über dieses seltsame Leben voller ungeplanter Wendungen zu lachen, ist also angebracht. Nichts spricht gegen einen Witz in der Predigt und erst recht nichts gegen Kinderlachen und -schreien in einem Gottesdienst. Und doch: Wer ordentlich lachen möchte, wird sich eine Comedyshow ansehen. In eine Kirche gehen die Menschen eher, um eine Kerze anzuzünden, ihrer Verstorbenen zu gedenken, eine gute Predigt oder Kirchenmusik zu hören; oder um zur Ruhe zu kommen. Es ist okay, wenn es dort gesetzt zugeht, wenn sich die Menschen ruhig verhalten und vielleicht auch besonders kleiden.

KONSTANTIN SACHER

 **chrismon**

Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.
www.chrismon.de

Evangelisch – was ist das?

PFARRERINNEN UND PFARRER

In der Kirche arbeiten Pfarrerrinnen und Pfarrer. In Norddeutschland nennt man sie meist Pastorinnen und Pastoren. Der Pfarrer übt ein kirchliches Amt aus. Seine Arbeit umfasst eine Menge Aufgaben: Der Pfarrer leitet und verwaltet die Gemeinde. Er predigt im Gottesdienst, tauft und hält das Abendmahl. Er gestaltet Trauerfeiern, Trauungen und besondere Gottesdienste, zum Beispiel Schulgottesdienste.

Er gibt Konfirmandenunterricht. Manchmal unterrichtet er auch das Fach Religion in der Schule. Zum Dienst des Pfarrers gehört auch die Seelsorge. Er steht Menschen in schwierigen Lebenslagen, Trauer und Not zur Seite. Der Pfarrer wohnt meist in einem Haus nahe der Kirche. Das nennt man Pfarrhaus oder Pastorat. Er soll für die Menschen der Gemeinde gut erreichbar sein. In der evangelischen Kirche können Frauen und Männer Pfarrerin oder Pfarrer werden. Das war nicht immer so. Früher durften das nur Männer. Es hat lange gedauert, bis die Menschen verstanden haben, dass vor Gott alle Menschen gleich sind. Das gilt auch für das Amt des Pfarrers.

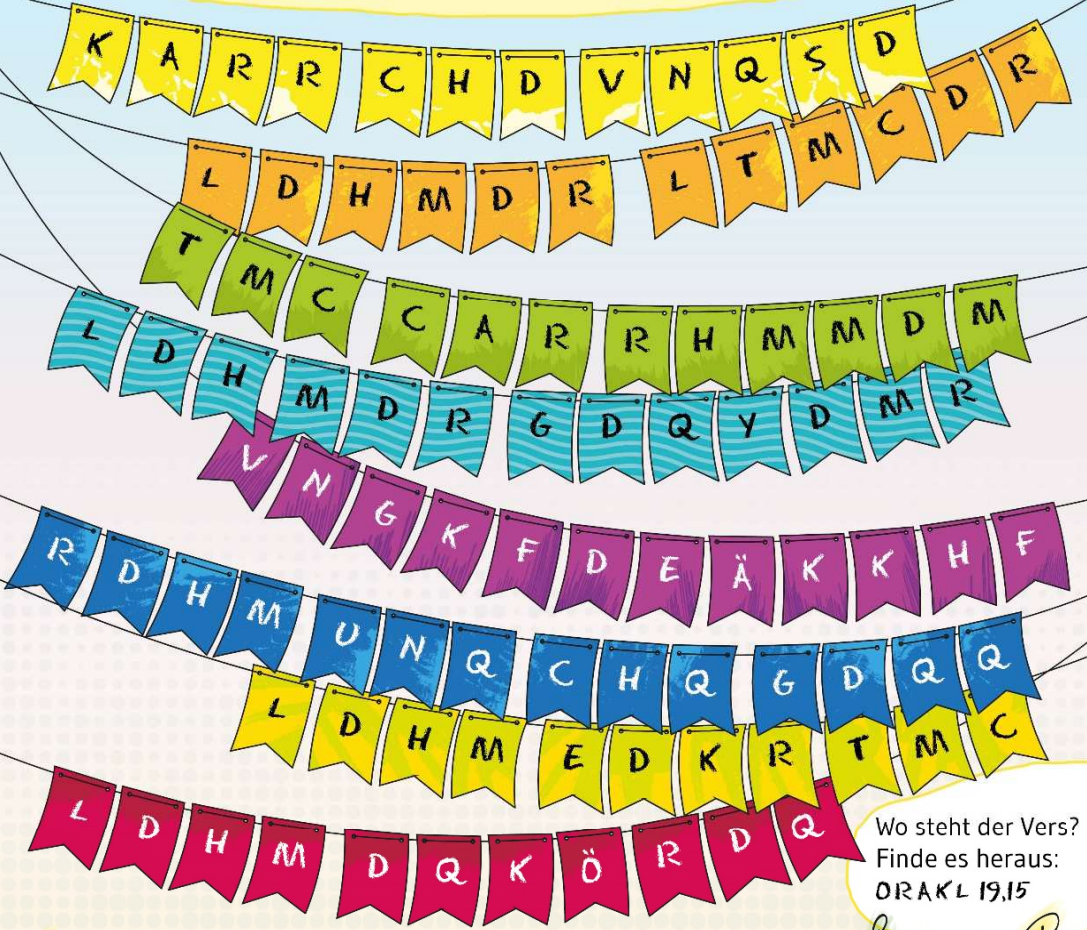


» Vor Gott sind alle Menschen gleich.

Aus: „Evangelisch – was ist das?“, Christian Butt, ©2011 by Calwer Verlag Stuttgart, www.calwer.com

Merkversrätsel

Schreibe zu jedem Buchstaben in dem Fähnchen den Buchstaben, der im Alphabet danach steht. Aneinandergereiht ergeben diese Buchstaben einen Bibelvers. Diese Buchstaben bleiben unverändert: A, Ä, Ö.



Wo steht der Vers?
Finde es heraus:
ORAKL 19,15



Verabschiedung von Frau Stefanie Roth

Liebe Gemeindeglieder,
am Sonntag, 19.01.2025, wurde Frau Stefanie Roth im Gemeindegottesdienst offiziell als Kindergottesdienstmitarbeiterin verabschiedet. Sie hat fünf Jahre lang mit viel Herzblut und viel Zeitaufwand im Kindergottesdienstteam mitgearbeitet. Als erfahrene Erzieherin war und ist sie auch von dieser Ebene her für diese Arbeit sehr qualifiziert. Zwei ihrer Kinder waren im Kindergottesdienst einige Jahre mit dabei, so dass sie auch als Mutter im Team mitgewirkt hat und auf das Echo ihrer Kinder achten konnte. Aus persönlichen Gründen wollte sie nun diese ehrenamtliche Arbeit beenden. Ich zitierte in diesem Zusammenhang die Überschrift in der Bibel zu „Prediger Salomo“, Kapitel 3: „Alles hat seine Zeit.“

MINA & Freunde



Im Gottesdienst sprach ich Frau Roth für den weiteren Lebensweg den Segen Gottes zu. Als äußeres Zeichen des Dankes bekam sie einen Büchergutschein von der Kirchengemeinde.

Das Kindergottesdienst-Team: Herr Werner Schmall, Frau Beate Welke und (neu) Frau Heidi Großmann war ebenfalls zugegen. Ich dankte auch ihnen und sprach ihnen für die weitere Arbeit in diesem Bereich den Segen Gottes zu.

Alle vier Personen bekamen von der Gottesdienstgemeinde einen herzlichen Applaus.

Als Lied wünschte sich Frau Roth das tiefsinnige Lied: „Ins Wasser fällt ein Stein, ganz heimlich, still und leise...“ (EG 648, drei Strophen), dass die Gemeinde dann gerne für Frau Roth sang.

An dieser Stelle danke ich noch einmal Frau Stefanie Roth und dem Kindergottesdienstteam für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement, Frau Heidi Großmann für die Bereitschaft, im Team neu mitzuarbeiten.



Schlauchboot, Tintenfisch, Windräder, Windmäder, Robbe, Schwimmitlügel

Bitte beachten Sie: **Der Kindergottesdienst findet seit Januar 2025 am letzten Sonntag im Monat um 11.15 Uhr in der Pauluskirche statt. In den Ferienzeiten findet meistens kein Kindergottesdienst statt.** Bitte beachten Sie die Infos im Kommunal-Echo oder auf unserer Homepage. Bei der Verabschiedung erwähnte ich auch meine eigenen sehr positiven Erfahrungen mit dem Kindergottesdienst in meiner Kindheit. Ich kann Sie also gerne dazu ermutigen, auch Ihre Kinder in den Kindergottesdienst zu bringen. Der Glaube an Gott kann immer wieder positive Erfahrungen auf verschiedenen Ebenen ermöglichen.

Einladung zur Vorbereitung der Konfirmation 2026

Liebe Jugendliche, sehr geehrte Eltern,

am 24. Juni 2025 fand der erste Informationsabend für die Konfirmation 2026 statt. Jedes Jahr lassen sich Jugendliche darauf ein, über das Leben, Gott und den Glauben nachzudenken und Erfahrungen zu machen. Diese Zeit bietet ebenso die Möglichkeit, alte Freunde wiederzutreffen oder neue kennen zu lernen und einen neuen Blick auf die Kirchengemeinde zu bekommen.

Mitte Mai haben wir bereits Einladungen an Jugendliche unserer Gemeinde verschickt. Wer aufgrund der Auswahlkriterien (Alter) keine Einladung bekommen hat, sich aber für die Konfirmation 2026 interessiert, kann sich gerne im Pfarramt melden.

(07222/41085, kuppenheim-bischweier@kbz.ekiba.de).

*Mit freundlichen Grüßen
Jürgen Biskup, Pfarrer*

Nachruf für Herrn German Weinschenk

Sehr geehrte Gemeindeglieder,
am 04.04.2025 mussten wir von Herrn German Weinschenk Abschied nehmen. Er hat 1970 zusammen mit seiner Ehefrau in Kuppenheim eine Firma mit einer Baumschule und einer Gartengestaltung gegründet. Er hat in seiner raren Freizeit über Jahrzehnte auf verschiedenen Ebenen ehrenamtlich in unserer Kirchengemeinde mitgewirkt. Herr Weinschenk wurde am 23. Februar 1935 in Kuppenheim geboren und entschlief am 22. März in Weinheim im Alter von 90 Jahren. Der Kirchengemeinde Kuppenheim-Bischweier, in der er in jungen Jahren Jugendgruppenleiter war, Freizeiten und Theaterstücke begleitete, war er eng verbunden. Er war über viele Jahre Mitglied im Kirchengemeinderat. Er begleitete u. a. Baumaßnahmen und gärtnerische Fragen mit seinem Fachwissen. Bis zu seinem Umzug nach Weinheim im Herbst 2024 zu seiner Tochter Frau Dr. Ines Streitner besuchte er auch im hohen Alter regelmäßig unsere Gottesdienste in Kuppenheim. Auch in Weinheim konnte er in den letzten sechs Monaten seines Lebens noch regelmäßig die Gottesdienste besuchen.



Ein Blick in die Vergangenheit sei erlaubt. In der Kirchengemeinde bildete sich vor vielen Jahren ein „Skat-Rommé-Kreis“, dem die Ehepaare Leditschke, Hoffmann, Weinschenk und Schmall angehörten. Die Ehemänner spielten Skat, die Ehefrauen Rommé.

Im Lauf seines Lebens konnte sich Herr Weinschenk ein enormes Wissen über die Botanik, über die Naturwissenschaften und die Technik aufbauen.

Am 26. Oktober 2010 musste Herr German Weinschenk von seiner geliebten Ehefrau Edith Abschied nehmen. Sie litt an einer heimtückischen Krankheit und entschlief im Alter von 73 Jahren. Herr Weinschenk war nun alleinstehend.

AUS UNSERER GEMEINDE

Seine Töchter besuchten ihn regelmäßig, sehr regelmäßig fanden auch Telefonate statt, so dass Herr Weinschenk durch seine drei Töchter viele Gespräche hatte und die Last der Einsamkeit leichter wurde. Seine Töchter besuchten ihn regelmäßig, sehr regelmäßig fanden auch Telefonate statt, so dass Herr Weinschenk durch seine drei Töchter viele Gespräche hatte und die Last der Einsamkeit leichter wurde.

Herr German Weinschenk war, als ich mich im Jahr 2003 für die Pfarrstelle in Kuppenheim bewarb, Mitglied im Kirchengemeinderat. Durch seine ruhige, besonnene und einsichtsvolle Persönlichkeit war er für mich gerade auch in der schwierigen Anfangszeit (ab 01.02.2004) eine Hilfe und Bereicherung. Er war insgesamt ein Mann, der den Frieden und den Ausgleich gesucht hat.

Bei der Trauerfeier hörten wir auf den Trauspruch der Eheleute Edith und German Weinschenk aus Galater 5, 13: „Ihr aber, Brüder und Schwestern, seid zur Freiheit berufen. Allein seht zu, dass ihr durch die Freiheit nicht dem Fleisch Raum gebt, sondern durch die Liebe diene einer dem andern.“ In diesem Geist hat das Ehepaar Weinschenk die Ehe und das Familienleben gestaltet, hat Herr Weinschenk auch in der Kirchengemeinde viel Gutes bewirkt.

Im Namen der Kirchengemeinde sprach ich am 04.04.2025 einige Worte des Dankes, als Zeichen des Dankes stiftete unsere Kirchengemeinde ein Blumengesteck.

Wir vertrauten auch ihm am 04.04.2025 der Liebe und der Treue Gottes an, an den er stets geglaubt hat.

Jürgen Biskup

Gott des Lebens,

*du hast uns das Lachen geschenkt und die Tränen,
die Freude und die Trauer,
die leichten und die schweren Tage.*

*Lass uns erkennen,
dass beides seinen Platz hat –
dass Weinen Raum schafft für Trost
und Lachen Hoffnung bringt. **Amen***

ALLES PAULUS, ODER WAS???

Klezmer | Gospel | Celtic-Folk

GOTTESDIENST

mit dem Akustik-Duo

Wind Wood & Co

Vanessa Feilen & Andreas Schuss



eine groovende Mischung
aus Folk und Pop gespielt auf
Piano | Saxophon | Flöte
Klarinette | Viola | Gitarre
sowie Humor & klugen Gedanken
zur Jahreslosung 2025

In eigener Sache:

Mein herzliches Dankeschön an alle, die mich wieder bei der Erstellung dieses Gemeindebriefes unterstützt haben; insbesondere bei der Suche eines geeigneten Konfirmandenfotos.



www.blauer-engel.de/uz195

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- aus 100 % Altpapier

GBD

Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de

Auch dieser Gemeindebriefe wurde wieder ressourcenschonend hergestellt. Bei der Auflagenstärke von 1200 Stück wurden gegenüber Standardpapier 1.384 Liter Wasser, 119 kWh Energie und 87 kg Holz eingespart.

Grundlage dieser Berechnung bilden Durchschnittswerte, die das Umweltbundesamt veröffentlicht hat.

*Ein freundlicher Gruß aus der Redaktion
Heike Lehser*

GOTTESDIENSTE - GRUPPEN - KREISE

Die **sonntäglichen Gottesdienste** beginnen **um 10.00 Uhr** und finden in der Pauluskirche in Kuppenheim, Sebastianstraße 16 statt. **Abendmahl** wird am ersten Sonntag eines Monats und an Feiertagen gereicht.

Folgende Gruppen treffen sich regelmäßig (Stand Juni 2025).

Sonntag	11:00 Uhr	Kirchkaffee* 2. Sonntag im Monat	Gemeindesaal Pauluskirche Kuppenheim
Sonntag	11:15 Uhr	Kindergottesdienst* letzter Sonntag im Monat	Pauluskirche Kuppenheim
Dienstag	20:00 Uhr	Gospel-Chorprobe* nur Projektarbeit, daher unregelmäßig	Gemeindesaal Pauluskirche Kuppenheim
Mittwoch	16:00 Uhr	Konfirmandenunterricht wöchentlich	Gemeindesaal Pauluskirche Kuppenheim
Mittwoch	19:30 Uhr	Theologiekurs * letzten Mittwoch im Monat	Gemeindesaal Pauluskirche Kuppenheim

* Bitte beachten Sie die aktuellen Ankündigungen, Termine und Bekanntgaben im Kommunal-Echo, auf der Homepage (www.ekikubi.de) sowie im Aushang bei der Kirche in der Sebastianstraße 16. **Alle Angaben hier sind ohne Gewähr.**



HINWEISE / ERREICHBARKEIT

Evangelisches Pfarramt Kuppenheim-Bischweier:

76456 Kuppenheim, Wilhelmstraße 20

Telefon: 07222 / 41085 **Homepage:** www.ekikubi.de

E-Mail: kuppenheim-bischweier@kbz.ekiba.de

Kontoverbindung / Spenden: Sparkasse Baden-Baden Gaggenau

IBAN: DE48 6625 0030 0240 0030 04 **BIC:** SOLADES1BAD

Herr Pfarrer Jürgen Biskup ist freitags
von 10:00 Uhr bis 10:30 Uhr oder nach Vereinbarung für Sie da.

Öffnungszeiten des Pfarramts: Das Pfarramt ist durch die
Pfarrsekretärin Frau Cornelia Schmalz dienstags, donnerstags,
freitags von 09:30 Uhr bis 11:30 Uhr besetzt.

Hausabendmahl / Haus- oder Krankenbesuch bekommt auf
Wunsch gerne, wer aus Krankheitsgründen nicht am
Gemeindeabendmahl teilnehmen kann. Bitte vereinbaren Sie dazu
telefonisch (Tel 07222 / 41085) einen Termin.

Die regelmäßigen **Gottesdienste** finden sonntags ab 10.00 Uhr in der
Pauluskirche in Kuppenheim, Sebastianstraße 16 statt; am ersten
Sonntag eines Monats mit **Abendmahl**. Informationen zu besonderen
Gottesdiensten werden im Kommunal-Echo, auf der Homepage und
im Aushang an der Kirche veröffentlicht. Es wird gebeten diese
Informationen zu beachten.

Impressum:

evangelische Kirchengemeinde
Kuppenheim-Bischweier
V.i.S.d.P.: Pfarrer J. Biskup,
Cornelia Schmalz, Heike Lehser
Erscheinen: zweimal jährlich
Druck: Gemeindebrief Druckerei
29393 Groß Oesingen

Zuversicht
ist eine Haltung
mit dem Willen
zur
Gestaltung.

 © dichtungskid.de



GEBET EINER MAUS

Die Sterne sind so winzig. Ich würde sie gern aus der Nähe sehen.
Aber du hast sie so weit weg in den Himmel gesetzt. Dios mio, heb mich hoch.
Schwester Angela Toigo